

DANIEL CURIO UND ERNST MEUMANN

Zur Entstehung der Akademischen Psychologie in Hamburg

Paul Probst

**Psychologisches Institut II am Fachbereich Psychologie der
Universität Hamburg**

Posterausstellung: Forschung am Fachbereich Psychologie

Einblick - Überblick - Diskussion mit den Forschenden

Psychologische Forschungsprojekte

an der Universität Hamburg

Mittwoch 6. Dezember 1989 14 - 18 Uhr

Psychologisches Institut III, Foyer 5. Stock

v. Melle-Park 5 (Wiwi-Gebäude)

Einleitung

Die bisher vorliegenden psychologiehistorischen Arbeiten (Literaturauswahl s. S. 16) konzentrieren sich auf die Anfänge der akademischen Psychologie in Hamburg in den Jahren 1910-1920.

In methodischer Hinsicht sollen hierbei biographische, ideengeschichtliche sowie sozialgeschichtliche Entstehungszusammenhänge gleichrangig berücksichtigt werden.

Die akademisch-empirische Psychologie kann man in Hamburg am 1. Oktober 1911 mit der Ernennung Ernst Meumanns als *Professor für Philosophie und Psychologie am Allgemeinen Vorlesungswesen*, (Vorstufe der 1919 gegründeten Hamburgischen Universität) beginnen lassen.



Abb. 1:
- Ernst Meumann, Portrait (etwa 1912-1915)

(A.P.)

- Zeittafel:

- * geboren 1862 in Uerdingen am Niederrhein als Sohn eines protestantischen Pfarrers
- * 1883-1892 Studium der evangelischen Theologie, Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte an den Universitäten Tübingen, Berlin, Halle, Bonn und Leipzig; 1891 Promotion bei Christoph Sigwart (Tübinger Philosoph) mit dem Thema *Über das Grundgesetz der Assoziation und Reproduktion*.
- * 1892-1897 Assistent bei Wilhelm Wundt am Psychologischen Institut in Leipzig. 1894 dort Habilitation mit dem Thema *Untersuchungen zur Psychologie und Ästhetik des Rhythmus*.
- * 1897-1915 Professor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an den Universitäten Zürich, Königsberg, Münster, Halle, Leipzig sowie am Allgemeinen Vorlesungswesen in Hamburg.
- * Gestorben 1915 in Hamburg, an den Folgen einer Lungenentzündung.

- Die wichtigsten wissenschaftlichen Beiträge Ernst Meumanns:

- * (1893-1894) Beiträge zur Psychologie des Zeitsinns. *Philosophische Studien* 8-9; Untersuchungen zur Psychologie und Ästhetik des Rhythmus in: *Psychologische Studien* 10.
 - * (1903-1915) Herausgeberschaft des *Archiv für die gesamte Psychologie*.
 - * (1905-1910) Herausgeber von *Die experimentelle Pädagogik*; (seit 1907 unter dem Titel *Zeitschrift für experimentelle Pädagogik, psychologische und pathologische Kinderforschung* (1907-1910)).
 - * (1907) *Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen*, Band I und II.
 - * (1908) *Einführung in die Ästhetik der Gegenwart; Ökonomie und Technik des Gedächtnisses; Intelligenz und Wille*.
 - * (1911-1915) Herausgeberschaft von *Zeitschrift für pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik*.
 - * (1914) *System der Ästhetik*.
 - * (1911-1914) *Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen* (erheblich erweiterte dreibändige 2. Auflage).
-

Die Schulreformbewegung in Hamburg

Die Ausrichtung dieses ersten philosophischen Lehrstuhls in Hamburg auf *empirische Psychologie* sowie die Berufung von *Ernst Meumann* ist in erheblichem Umfang auf die bildungspolitisch einflußreiche Hamburger Volksschullehrerschaft zurückzuführen, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts in Lehrervereinen organisiert war. Als die bedeutsamste unter ihnen kann die von Daniel Curio (Abb. 2) gegründete *Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens* (Abb. 3 und 4) gelten.



Curio.

Abb. 2: Johann Carl Daniel Curio (1754-1815, Lehrer in Hamburg); aus: Hamburg in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung für Deutschland; Festschrift für die deutsche Lehrerversammlung in Hamburg, 1925.

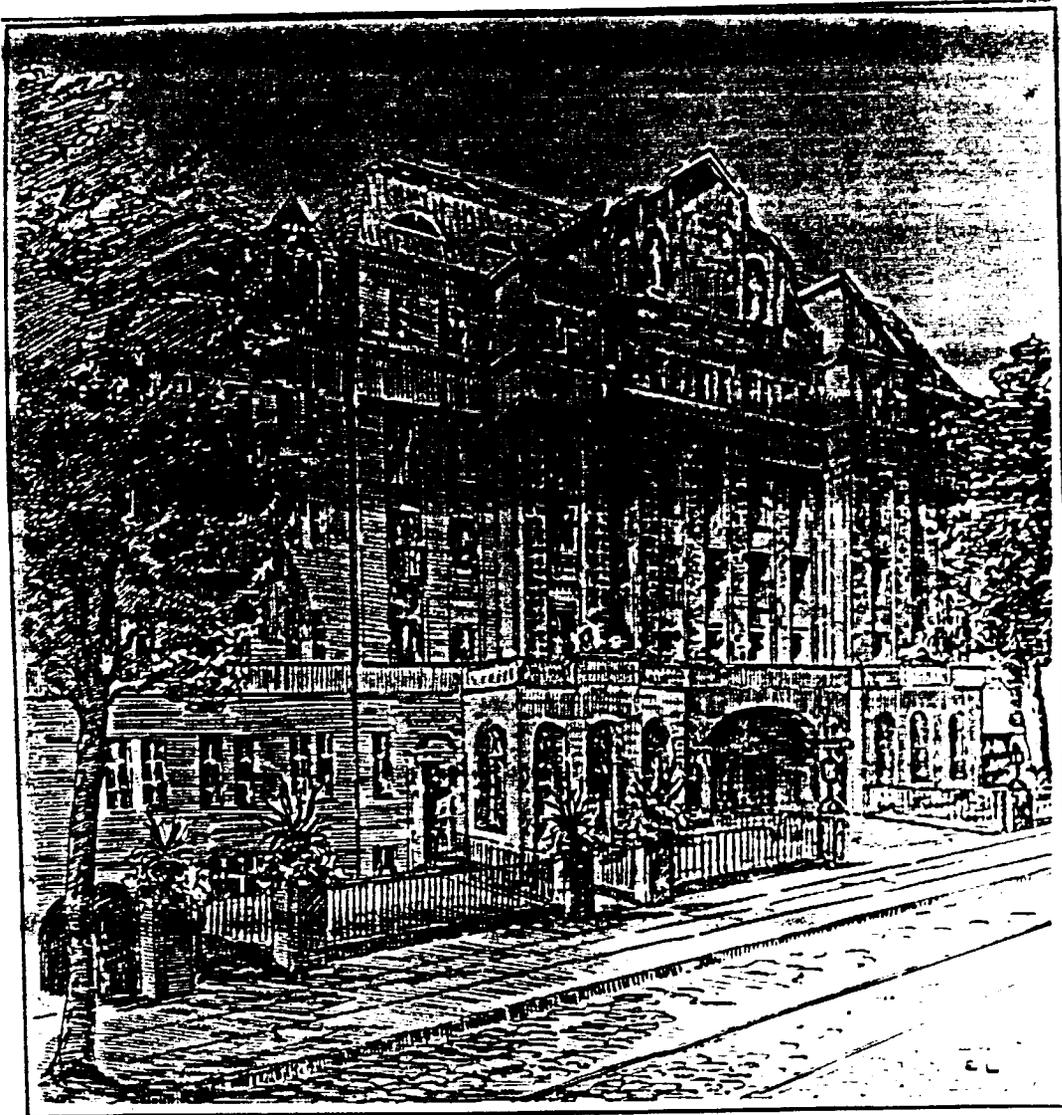


Abb. 3: Curio-Haus, Rothenbaumchausse, 1912 von der *Gesellschaft der Freunde* als Vereinszentrum errichtet. Aus: Festgabe zur Weihe des Curio-Hauses (4. November 1911).



Abb. 4: Exlibris der damaligen Bücherei der *Gesellschaft der Freunde* (heute: *Bibliothek der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft*, der Nachfolgeorganisation der *Gesellschaft der Freunde*), entnommen einem Standardwerk der *Hamburger Schulreformbewegung*:

Johannes Gläser (1920) (Hg.). *Vom Kinde aus - Arbeiten des Pädagogischen Ausschusses der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens* (aus den Jahren 1909-1919). Hamburg: Westermann.

Einen guten Überblick über die deutsche Reformpädagogik vermittelt: Flitner, W. und Kudritzki, G. (Hg.), *Die deutsche Reformpädagogik: Die Pioniere der pädagogischen Bewegung*, Stuttgart: Klett-Cotta, 1982 (Bd. 1: *Die Pioniere der pädagogischen Bewegung*, Bd. 2: *Ausbau und Selbstkritik*), mit Quellentexten und kritischen Kommentaren.

Ihr bildungspolitisches Hauptanliegen war eine durchgreifende Reform des Bildungswesens von der Volksschule bis zur Universität. Als Ziele wurden formuliert:

- Die gleichberechtigte Förderung der *intellektuellen, moralischen* und *künstlerischen* Fähigkeiten des Kindes und Jugendlichen innerhalb der Einheitsschule; insbesondere die *Selbständigkeit* und *Selbsttätigkeit* der zu Erziehenden wurde angestrebt.
- Damit die Erziehungsziele "*vom Kinde aus*" formuliert werden konnten, sollte die gesamte Erziehungswissenschaft auf eine neue, *erfahrungswissenschaftliche* Grundlage gestellt werden, und dabei sollten insbesondere die Ergebnisse der noch jungen *empirisch-experimentellen Psychologie* herangezogen werden.

Und gleichfalls auf der Grundlage der Erfahrungswissenschaft (*Jugendkunde*) sollte entschieden werden, in welcher Weise die so gewonnenen Erziehungsziele in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Experimentelle Pädagogik Ernst Meumanns und Schulreform

Ernst Meumann war seit seiner Züricher Zeit den Lehrervereinen - auch denen in Hamburg - eng verbunden. Seine Bestrebungen deckten sich mit ihren Zielen: Er wollte die exakten Methoden der experimentellen Psychologie, wie er sie sich bei Wilhelm Wundt in Leipzig angeeignet hatte, auf die Probleme der Erziehung übertragen. Er nannte dieses Wissens- und Forschungsgebiet *experimentelle Pädagogik*. Inhaltlich und methodisch überschneidet diese sich weitgehend mit den heutigen Fachgebieten der *pädagogischen Psychologie*, der *Entwicklungspsychologie*, der *differentiellen Psychologie* des Kindes- und Jugendalters sowie der *empirischen Pädagogik*.

Sein dreibändiges Hauptwerk *Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihre psychologischen Grundlagen*, welches er während seiner Hamburger Zeit in den Jahren 1911-1914 vollendete, sollte dazu dienen, daß alle erzieherischen Schritte möglichst durch *Wissen*, vor allem durch *psychologisches Erfahrungswissen*, begründet werden. In der *Zeitschrift für pädagogische Psychologie* (1911) hatte er sein Programm anschaulich formuliert:

"Was Rousseau vermöge der mangelhaften Psychologie seiner Zeit mehr ahnen als genau formulieren konnte: in welchem Maße das Kind verschieden ist vom Erwachsenen, das bringt heute der Schulreformer sowie der Kinderpsychologe auf ganz bestimmte Normen und unterzieht darnach den Lehrplan und die Tätigkeit in der einzelnen Schulstunde einer kritischen Revision." (S. 6)

Die empirischen Methoden, die Meumann dabei verwandte, reichen von der *freien Beobachtung* des Kindes in seiner natürlichen Erziehungsumwelt über *Fragebogenstudien* zum sozialen Milieu bis hin zur systematischen Beobachtung unter kontrollierten Bedingungen im *psychologischen Experiment* (Abb. 5), wo es beispielsweise darum geht, unter welchen Übungsbedingungen am besten Lernstoff erfaßt und behalten wird, welche Rolle bei dieser Schul-Arbeit Ermüdungsprozesse spielen, oder: durch welche arbeitsökonomischen Maßnahmen Überforderung der seelischen Kräfte vermieden werden kann.

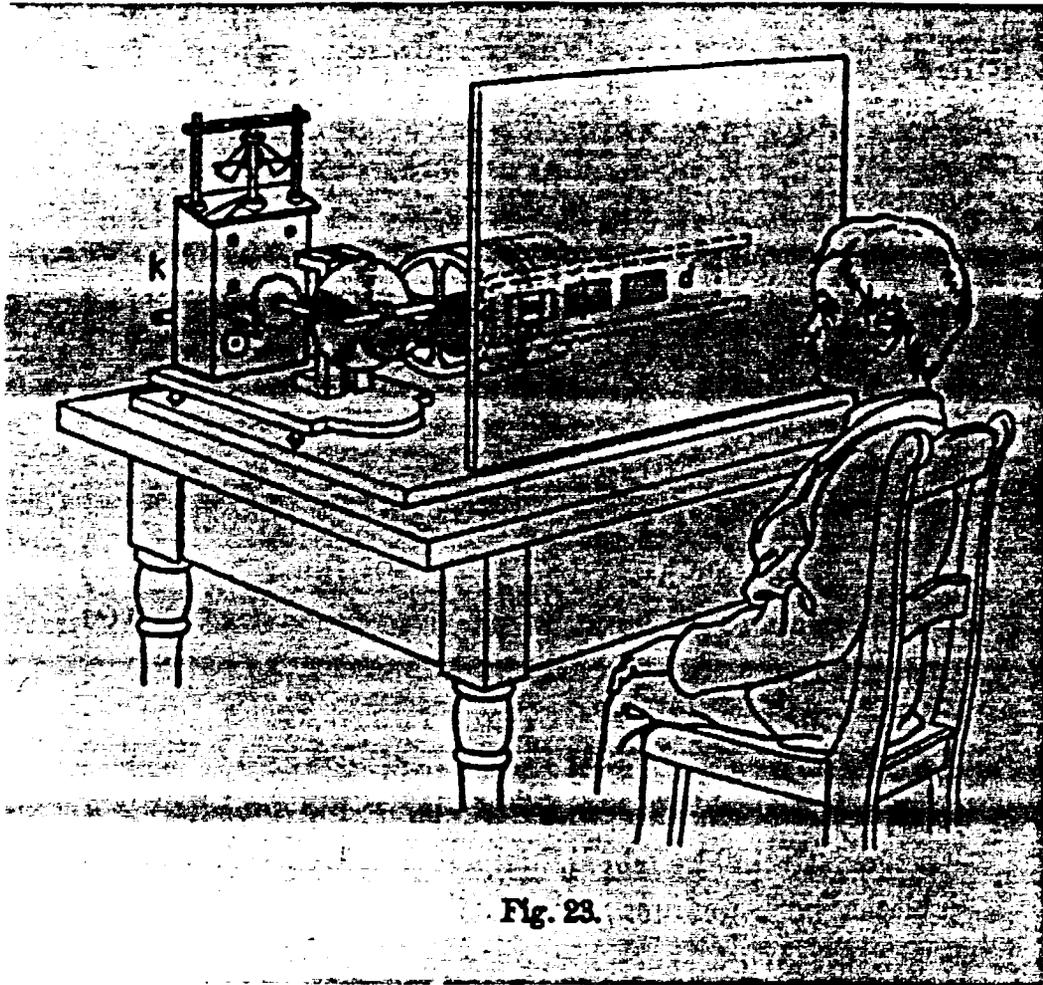


Abb. 1 Lernpsychologisches Experiment, aus den Vorlesungen zur Einführung in die experimentelle Pädagogik und ihrer psychologischen Grundlagen Bd. I, S. 454.

Meumanns Wirken in Hamburg (1911-1915)

Meumann nahm den Ruf auf die Professur *Philosophie, insbesondere Psychologie* am Allgemeinen Vorlesungswesen, wo ihm erheblich bessere Bedingungen, als er sie bisher vorgefunden hatte, geboten wurden, an. In Hamburgs Altstadt, in der Domstraße 8 (Abb. 6) wurde ihm ein reich ausgestattetes zweistöckiges Institut zur Verfügung gestellt.



Abb. 6: Philosophisches Seminar und Psychologisches Laboratorium, Domstraße 8. Hier leitete auch der Nachfolger von Meumann William Stern (1916-1933) über viele Jahre das Psychologische Laboratorium; erst Ende der zwanziger Jahre zog man in das neue Seminargebäude am Bornplatz, das *Psychologische Laboratorium* war nun in *Psychologisches Institut* umbenannt worden; - hier verblieb das Psychologische Institut bis Anfang der sechziger Jahre, wo es in den 2. Stock des *Philosophenturms* zog. (A.P.)

Aus der Fülle seiner Beiträge kann hier nur einiges wesentliche herausgegriffen und skizziert werden:

- **Lehre:** Meumann - Philosoph, Psychologe und Erziehungswissenschaftler in Personalunion - war ein Hochschullehrer, der seine Hörer zu fesseln verstand. Im Wintersemester 1911/12, seinem ersten Semester in Hamburg, las er die *Einführung in die Philosophie der Gegenwart* und hielt vor 170 Hörerinnen und Hörern (überwiegend Angehörige der Volksschullehrerschaft) eine *Einführung in die Experimentelle Psychologie und ihre Anwendung auf die Pädagogik*.
- **Forschung:** Neben den bereits erwähnten Arbeiten zur pädagogischen Psychologie und zur psychologischen Ästhetik konzentrierte sich Meumanns Interesse stets auch auf theoretische Grundlagenprobleme der Psychologie, beispielsweise auf die *taktile räumliche Wahrnehmung bei Normalsichtigen und Blinden*.

Besonders wichtig war Meumann die Übernahme der Herausgebertätigkeit (zusammen mit O. Scheibner) der *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie* (Abb. 7), als Forum seiner wissenschaftlichen und reformpolitischen Ideen.

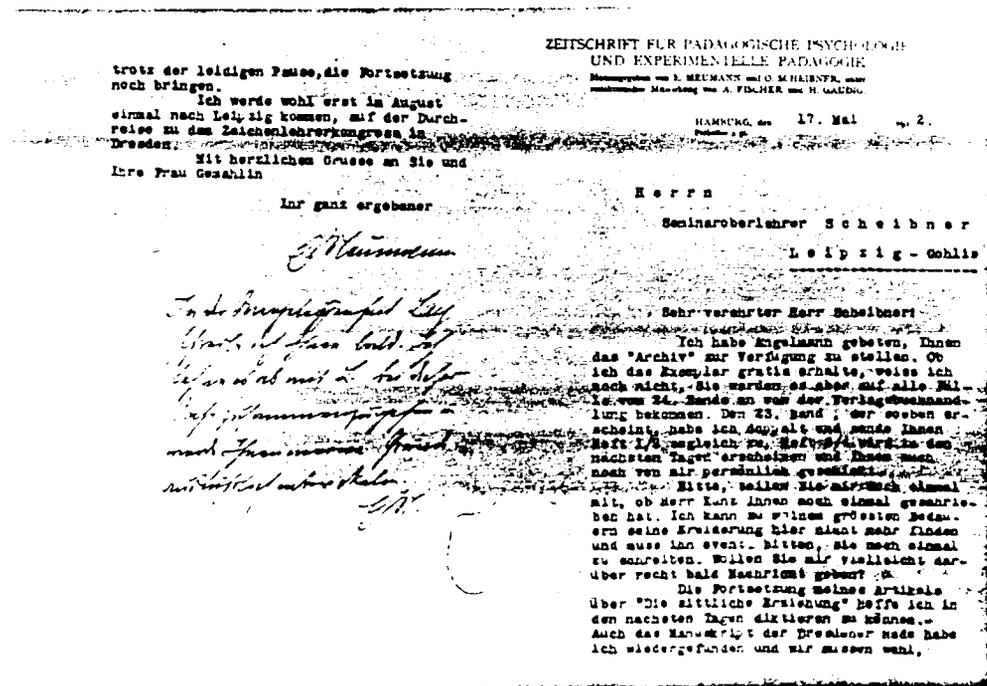


Abb. 7: Brief Meumanns an Scheibner in Leipzig. (A.P.)

* *Institut für Jugendkunde*

Neben seiner Tätigkeit in Lehre und Forschung war Meumann stets ein engagierter Bildungs- und Hochschulpolitiker. Als Vorstandsmitglied des *Bundes für Schulreform*, der seinen Sitz in Hamburg hatte, begründet Meumann zusammen mit der Hamburger Lehrerschaft 1914 das *Institut für Jugendkunde*: eine Zentralstelle für Jugendforschung, die allen Stoff sammeln und ordnen sollte, der für das Studium pädagogischer Reformpläne bedeutsam war.

Meumann, der von seiner allgemeinen politischen Einstellung her eher als nationalliberal bis nationalkonservativ eingestuft werden kann, verstand sich auf diesem Gebiet der *Umgestaltung des Erziehungswesens* ausgezeichnet mit den meistens sozialliberal oder sozialdemokratisch geprägten Vertretern der Lehrervereine, wie Beiträge aus der *Pädagogischen Reform* (der wichtigsten reformpolitisch orientierten Lehrerzeitung in Hamburg) belegen. - Die vom Historiker *Thomas Nipperdey* hervorgehobene Widersprüchlichkeit und Gegensätzlichkeit der *Wilhelminischen Epoche* spiegelt sich verschiedentlich auch in Meumanns wissenschaftlichen Werken wider: Auf fragwürdige *erwachsenenpädagogische Ansätze*, die unter dem Eindruck des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs Ende 1914/Anfang 1915 formuliert worden waren, auf problematische programmatische Äußerungen zum Verhältnis von Psychologie, insbesondere von *Völkerpsychologie*, und *Kolonialwesen*, sowie auf seine Neigung, die Möglichkeiten der experimentellen Psychologie und experimentellen Pädagogik stellenweise unkritisch zu überschätzen, kann hier nicht näher eingegangen werden (vgl. die angegebene Literatur).

Einordnung der historischen Befunde zur Entstehung der akademischen Psychologie in Hamburg

Die *kontextuelle* psychologiehistorische Betrachtungsweise lenkte die Aufmerksamkeit auf Rahmenbedingungen, die zur Entstehung der akademischen Psychologie in Hamburg beigetragen haben. Grob skizzierend handelt es sich dabei um:

* *Politische und wirtschaftliche Bedingungen:*

Auf lokaler Ebene finden wir hier überseeische Handelsinteressen sowie koloniale Sonderinteressen des Stadtstaats Hamburg, die 1908 zur Gründung des *Kolonialinstituts*, einer wissenschaftlich-praktischen Ausbildungseinrichtung für Kolonialbeamte und andere kolonialbezogene Berufe, geführt hatten. Damit im Zusammenhang stand der Ausbau aller wissenschaftlichen Einrichtungen: des *Allgemeinen Vorlesungswesens und der Wissenschaftlichen Anstalten*: (beispielsweise des Völkerkundemuseums oder des Tropenmedizinischen Instituts).

* *Die besondere kulturelle Tradition Hamburgs: Bestrebungen zur Universitätsgründung*

Bestrebungen, in Hamburg eine Universität zu gründen, reichen bis weit in das 19. Jahrhundert zurück. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts bemühte sich der damalige Senator *Werner von Melle*, späterer *Bürgermeister Hamburgs*, und seine Mitstreiter, mit dem Ausbau des Vorlesungswesens und der anderen wissenschaftlichen Einrichtungen die Grundlagen für eine Universität zu schaffen (vgl. W. von Melle, *30 Jahre Hamburger Wissenschaft 1891-1921*, Bd. 1 und 2, Hamburg 1923-1924).

* *Die Hamburger Schulreform*

Die bereits beschriebene reformpädagogische Bewegung in Hamburg läßt sich ideengeschichtlich auf Strömungen des *Neuhumanismus* (Humboldt) und Konzeptionen der *allgemeinen Volkserziehung* (Pestalozzi) in Verbindung bringen.

* *Krise der traditionellen Philosophie - Siegeszug des Positivismus*

Die tiefe *Krise der Philosophie* um die Jahrhundertwende herum hatte auch philosophische Anwendungsdisziplinen erfaßt, wie Ethik und Pädagogik. Nun suchte man nach neuen Grundlagen für die Erziehungswissenschaft und hoffte, sie in den *positivistischen Wissenschaften* der Medizin, Anthropologie und insbesondere der experimentellen Psychologie gefunden zu haben; und viele

glaubten, dadurch den Problemen der philosophischen Spekulation und der Metaphysik enthoben zu sein.

Es gab eine Reihe von Kritikern, die solchen Versuchen mit Vorbehalten gegenüberstanden, beispielsweise die konfessionell orientierte Pädagogik (etwa der Moralpädagoge *Friedrich Wilhelm Foerster* aus Wien/München, der Religionspsychologe *Georg Wunderle* aus Eichstätt oder der Erziehungswissenschaftler *Aloys Fischer* aus München, der allerdings auch die *Vorteile* der experimentellen Pädagogik zu würdigen wußte; sowie die an Herbart oder Dilthey orientierte philosophische Pädagogik. Es wurde in diesem Zusammenhang besonders die Gefahr des *Naturalismus* gesehen: der Reduktion des Normativen auf die Dimension empirischer Tatsachen.

* *Berufssoziologische Hintergründe*

Nicht nur der Volksschullehrerschaft war an der Aufwertung ihres beruflichen Ansehens durch *Verwissenschaftlichung* der Erziehungslehre gelegen, auch die junge Disziplin der akademischen Psychologie hatte ihre Berechtigung durch Erfolge in Anwendungsfeldern gesellschaftlicher Bedeutung nachzuweisen.

* *Persönlich-lebensgeschichtliche Bedingungen*

Neben den aufgeführten *strukturellen Bedingungen*, die auf die Gründungsphase der Psychologie Einfluß hatten, darf schließlich die besondere *Individualität* und *Persönlichkeit* von Ernst Meumann nicht vernachlässigt werden. Mit ungewöhnlicher Tatkraft, mit politischem Augenmaß und auf dem Boden einer die Disziplinengrenzen überschreitenden Gelehrsamkeit strebte Ernst Meumann ein *Lebensziel* an, welches im Kern die Nutzbarmachung der empirischen Psychologie für die Erneuerung und Verbesserung des Erziehungswesens beinhaltete.

Der Philosoph und Psychologe *William Stern* (1872-1937) wurde Meumanns Nachfolger in Hamburg (Abb. 8). Er leitete das *Psychologische Laboratorium* und spätere *Psychologische Institut* von 1916 - 1933, bis er als Jude von den Nationalsozialisten mit Berufsverbot belegt wurde und über Holland nach den Vereinigten Staaten emigrieren mußte.

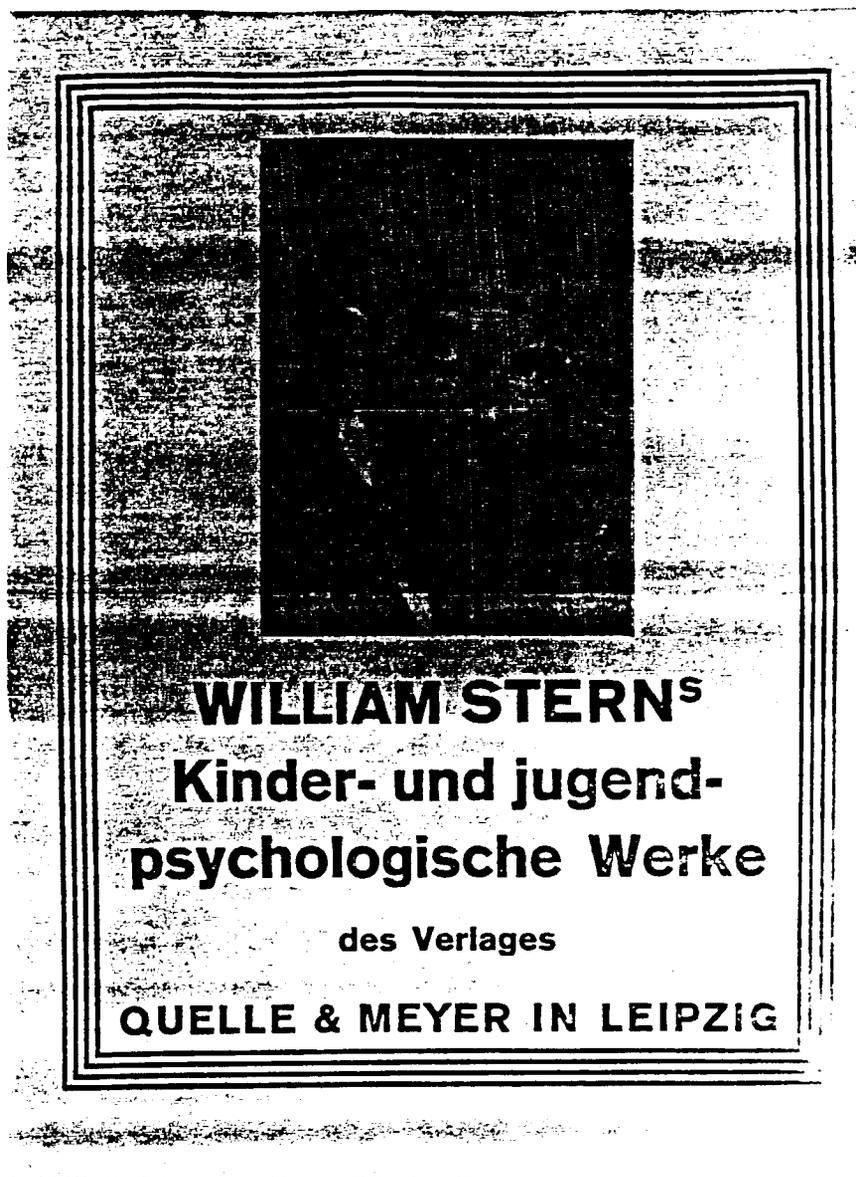


Abb. 8: William Stern: Buchprospekt des Verlages Quelle & Meyer, Leipzig. (A.P.)

William Stern würdigte seinen Vorgänger Meumann in "Das Psychologische Laboratorium der Hamburgischen Universität" (*Zeitschrift für pädagogische Psychologie*, 23, 1922) als einen der "bedeutendsten Fachgenossen" der deutschen Psychologie und innerhalb der Pädagogenwelt als "Begründer der experimentellen Pädagogik (S. 163).

Literaturauswahl:

1. Probst, P. (1988). Das Schicksal der Bibliothek Meumann (Historische Seite). *Psychologische Rundschau*, 39, 212.
2. Probst, P. (1989). Ernst Meumann als Begründer der empirischen Psychologie in Hamburg. *Psychologie und Geschichte*, 1, 6-16.
3. Probst, P. (1989). Die Anfänge der Akademischen Psychologie in Hamburg: Ernst Meumann und die Schulreformbewegung. In A. Schorr & E.G. Wehner (Hg.), *Eine Disziplin im Aufbruch - Beiträge zur Institutionalisierung der Psychologie, 1900 - 1945*. Göttingen, Hogrefe (in Druck).
4. Probst, P. (1989). "Den Lehrplan tunlichst noch durch eine Vorlesung über Negerpsychologie ergänzen" - Bedeutung des Kolonialinstituts für die Institutionalisierung der akademisch-empirischen Psychologie in Hamburg. *Psychologie und Geschichte*, 1, Heft 4 (in Druck).

Bildnachweis:

Privat-Archiv Probst (A.P.)